

Ich hatte den Gedanken mich erst außer Handweite zu bringen und glitt eilig am Baume herunter. Da fühlte ich mich zwischen Himmel und Erde festgehalten, indeß galt es schnelle Flucht, ein Ruck, ein Schnurr, ich stand unten auf meinen beiden Füßen, aber die Mutter stieß einen Schrei aus:

„Unglückskind was hast Du gemacht!“ rief sie.

„Was ist's, was giebt's?“ fragte der Vater besorgt.

„Oh, sehen Sie, Vater! die schöne neue Hose, sie ist ganz zerrissen!“

„Nun, nun, Mutter! das ist ja kein Unglück, ich denke der Bub' hat sich ein Bein gebrochen!“

„Das nicht, Gott Dank, aber die schöne Hose!“ jammerte die Mutter.

Die Eva, die Verführerin stellte den Frieden wieder her, sie lief zu Vater und Mutter und zeigte die schönen Kirschchen in ihrem Kleidchen und rief freudig: „Tobi, alles, alles von Tobi!“ So kam denn der liebe Tobi mit einer Ermahnung davon, die mir weiter nicht weh that, das Unangenehme war nur: ich durfte meinen Rock nicht wieder anziehen, und bekam keine Kirschchen, das ärgerte mich am meisten.

Lesen, schreiben und rechnen konnte ich nun, aber hat man einmal a gesagt, so muß man auch b sagen, deshalb war es damit nicht genug, sondern der Vater fing nun seine Lieblingssprache „lateinisch“ mit mir und dem Gottfried an. Es war gut, daß ich ehrgeizig und stolz war, mein Bruder dagegen bescheiden und unendlich gutmüthig, so strengte ich mich nach Kräften an, mich von ihm nicht überholen zu lassen. Auch zog mich der übrige Unterricht des Vaters sehr an, er sprach mit Wärme über die Natur und ihre Kräfte, führte uns in andere Länder, zu anderen Menschen und wußte überall durch das Einstreuen hübscher Gedichte, oder Erzählungen unsere Aufmerksamkeit rege zu erhalten; ob er dabei ganz systematisch verfahren ist, das weiß ich nicht, glaube es auch kaum, aber das weiß ich, die Liebe zur Natur und den göttlichen Offenbarungen in derselben, die verdanke ich dem ersten anregenden Unterricht meines Vaters. —